

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 29.

Breslau, Freitag, den 4. Februar 1916.

27. Jahrgang.

## Bei unseren Feinden.

Von Richard Gähle, früherer Artillerie-Oberst.

Es wäre sehr falsch, wenn wir uns in dem Glauben irgen würden, daß die regierenden Kreise in den uns feindlichen Ländern schon ein Friedensbedürfnis empfinden. Nach allem, was wir von dort hören, müssen wir vielmehr annehmen, daß die Staatslenker, die Regierungen, die amtlichen Kreise noch immer und trotz alledem die Absicht haben, ihre Kundgebungen nicht ernsthaft zu nehmen, ihnen die innere Wahrheit abzusprechen und sie nur als Versuche zu betrachten, bei den Völkern Mut und Vertrauen und die Willfährigkeit in den immer fühlbarer werdenden Lasten und Opfern des Krieges möglichst lange zu erhalten. Das ist der eine Zweck ihrer Ansprachen, gewiß! Aber unabweisbar geht aus ihnen allen ohne Ausnahme auch die persönliche Überzeugung der Redner hervor, daß die Seele des Völkerbundes noch immer um den Sieg, um die Niederzwingung Deutschlands kämpft, und nicht etwa nur darum, die eigene endgültige Niederlage möglichst lange hinauszuziehen, möglichst stimpfliche Friedensbedingungen zu erreichen.

Wenn man dies mit allem Nachdruck festgehalten werden muß, so dürfen wir doch an gewissen anderen Anzeichen nicht vorbeigehen. Schon immer hat es auch im Vorkriegsstande viele Volkskreise gegeben, die dem Kriege an sich feindlich gegenüberstanden, und die sich allmählich wieder offener hervorzurufen können, je weniger positive Erfolge ihren Heeresleitungen beschieden waren, je mehr im Gegenteil militärische und politische Mißerfolge zu buchen waren. Jetzt nun bringt in weitere Schichten zwar noch nicht eine ausbrechende kriegsfeindliche Stimmung, wohl aber der rauende Zweifel ein, ob die Sache des Völkerbundes tatsächlich auf dem Sinn steht. Das unbedingte Vertrauen auf den Sieg beginnt leise zu wanken, mindestens soweit die bisherigen Methoden der militärischen und wirtschaftlichen Kriegsführung in Frage stehen. Diese Erschütterung der unbedingten Zuversicht ist auch in den Zeitungen des Vorkriegsstandes zu spüren, die in der Kritik ihrer Regierenden nämlich unbeschränkt sind, sogar in Rußland sich damit ab und zu hervorzurufen.

Wenn sie mindestens ein Jahr hindurch angenommen haben, daß die von Tag zu Tag rücksichtsloser gehandhabte Verhinderung jeder Zufuhr über See und schließlich erlöschenden Landwege, so beginnen sie jetzt einzuweichen und auch einzusehen, daß der Verlust einer Nahrungserzeugung Deutschlands ein Schlag ins Wasser war. Mehr noch vielleicht als auf unsere Nahrungserzeugung mit Lebensmitteln bauten sie auf unseren Mangel an Kriegsvorräten der unentbehrlichsten Art: Salpeter, Kautschuk, Baumwolle, Kupfer, Benzin. Sie haben sich überzeugen müssen, daß wir uns aus unserem eigenen Lande alles Nötige zu schaffen wissen und, wenn es nur auf diese Dinge ankommt, jeden noch so langen Krieg durchhalten können. Dann rechneten sie auf die Erschöpfung unserer Vorräte an Menschen; sie meinten, daß wir uns gleich im Beginn verabsagen hätten, während sie selber von Monat zu Monat stärker würden. Sie haben gelernt, daß im Gegenteil wir von Monat zu Monat unsere Erfolge ausgedehnt haben, daß Rußland seine riesigen Verluste bisher nicht in genügendem Maße ersetzen konnte, daß Frankreich seine letzten Hilfsmittel an Soldaten mühsam zusammengekratzt, England mit dem freiwilligen System brechen muß, Italien sich außerstande erklärt, auf der Balkanhalbinsel zu bleiben. Ihre farbigen Brüder und Volksgenossen haben sie von dem europäischen Kriegsschauplatz wieder entfernen müssen — und alles in allem ist ein Mangel an Menschen nach achtzehnmonatlichem Kriege eher bei ihnen als bei uns zu spüren.

Lloyd George will es jetzt anders machen; täglich sollen uns 20 000 Mann getötet werden; ein ganz probates Mittel; aber er verrät nicht, mit welchen Mitteln er das ohne eigenen entsprechenden Verlust erreichen will. Selbst Herr Kepington, die militärische Egeria der „Times“, sonst ein einflussreicher Großsprecher, mildert die Zahl schon auf bloß 200 000 monatlich an Toten oder Verwundeten, und er hofft, dies seine Ergebnis durch den Einsatz massenhafter Artillerie zu erreichen. Hinreichen würde zur Not ja auch der Verlust von 200 000 Mann monatlich — wenn die Gegner in der gleichen Zeit nur die Hälfte oder ein Viertel verlieren. Aber wie, wenn sie bei diesem Verluste ihrerseits die doppelte Zahl drangeben müßten? Wie stellt sich dann die Rechnung auf den Enderfolg? Ganz abgesehen davon, daß es eine Torheit ist, von dem Einsatz massenhafter Artillerie allein solche Massenschlächtere zu erwarten; ganz abgesehen auch davon, daß unsere Heilkunst an Verwundeten sich der unserer Gegner weit überlegen zeigt.

Nein, auch so wird es nicht gehen! Und so senkt sich denn die Sonne der Kritik allmählich tiefer; und selbst bei Kepington beginnt es zu dämmern, daß die bisherigen Kriegsmethoden des Vorkriegsstandes veraltet waren. Er spricht sich

über den entscheidenden Kriegsschauplatz der Weiten, und der Westen allein sei; die Abgabe erheblicher englischer und französischer Kräfte nach Gallipoli, nach Saloniki, sei einem Verlust von 600 000 Mann gleich zu setzen. Schlimmer sei es, daß dadurch für uns Heere verfügbar geworden seien — Türken und Bulgaren — die sonst nie ihr Schwergewicht in unsere Wagschale geworfen hätten. Die Engländer müßten also in Zukunft ihre Kriegspläne dahin ändern, daß ihre Heere mit den Deutschen, und den Deutschen allein zu kämpfen hätten. So schwingt er sich denn zu der Erkenntnis auf, daß Engländer und Franzosen alle theoretischen Möglichkeiten der Taktik erschöpft hätten und nun etwas Besseres finden müßten. Eine vernichtendere Kritik der Kriegsführung unserer Heere ist nicht auswendig. Und was ist dieses Bessere? Nach Kepingtons schweren Nachdenken ist es Kepington gelungen, den Stein der Weisen endlich zu finden und frohlockend verkündet er sein Ergebnis: „Eine allgemeine Offensive aller Verbündeten zur gleichen Zeit, eine allgemeine Offensive auf der ganzen Ausdehnung jeder Front, das ist die Taktik — Kepington verwechselt (wen wundert es bei einem Engländer?) natürlich Strategie und Taktik — die Deutschland am meisten schädigen wird.“

Das ist nun freilich ein Gedanke, auf den jeder bessere Kriegsschüler nach weniger langem Nachdenken, auf den jeder klarblickende Laie gleichfalls kommen kann. Die strategischen Gedanken sind ja so verblüffend einfach; dafür wollen sie aber auch noch nicht das Mindeste bedeuten. Das Entscheidende ist erst die Ausführung des Gedankens, das heißt die Möglichkeit der Ausführung, die Durchführbarkeit der Mittel dazu und zwar der erforderlichen Mittel im vollen Umfange und zur rechten Zeit und schließlich die sachgemäße Verwendung der Mittel. Da darf man denn doch in aller Bescheidenheit fragen, ob nicht vielleicht das Gleichgewicht der Kräfte schon jetzt allzusehr zu unseren Gunsten gebrochen ist, als daß der schlimme Gedanke des Herrn Kepington besondere Ansichten der Durchführbarkeit besäße. Es ist doch bezeichnend für die gebrochene Zuversicht unserer Gegner, daß auch er von seinem Mittel nicht mehr den Durchbruch unserer Front, nicht mehr den entscheidenden Sieg erhofft, sondern nur erwartet, daß durch die immer wiederholten Massenschüsse unsere Widerstandskraft schließlich aufgehoben wird, daß der allzusehr in Anspruch genommene Stahl unseres Schwertes schließlich spröde werde und breche. Im Grunde genommen nichts als die alte Abnutzungstheorie, die alte Erschöpfungstheorie. Die Russen haben erfahren, wie weit sie damit gekommen sind. Viel klarer und bestimmter urteilt der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“. Er hat erkannt, daß die Vorherrschaft der britischen Flotte, von der man bisher den endlichen Erfolg des Krieges erwartete, dazu nicht genüge. Sie sei in ihrer Wirkung aufgehoben worden durch den Vortritt einheitlicher Leitung des Völkerbundes durch Deutschland in Verbindung mit seiner geographischen Lage. Und er fügt hinzu, daß der endliche Sieg nur durch einen Einbruch in deutsches Gebiet zu erlangen sei. Aber die folgenden beklommenen Ausführungen zeigen, daß er selbst den Zweifel nicht los wird, ob dieser Einbruch für den Vorkriegsstand, so wie er nun einmal ist, ein erreichbares Ziel sei. Denn, so sagt er, der deutsche Vorteil beruht auf dem ganzen Aufbau seines Generalstabs, auf der Art, wie dieser die Truppenführung handhabt, und ist ferner in den Persönlichkeiten des Chefs des Generalstabs und seiner Hauptmitarbeiter begründet. Nach einer sehr schmeichelhaften Beurteilung des Generals v. Falkenhayn fügt er die lange Frage aus: „Wer ist eigentlich unser Befehlshaber?“ Er weist darauf hin, daß er durch den gemeinsamen Kriegsrat ersetzt werden könne, und wiederholt den Ruf nach einem „großen Führer“ für die Heere des Vorkriegsstandes. Damit hat er in der Tat an einen der wesentlichen Gründe gerührt, aus denen die Unterlegenheit unserer Feinde für jetzt und aller Wahrscheinlichkeit nach für den ferneren Verlauf des Krieges zu erklären ist.

Es ist dringend zu wünschen, daß solche Erkenntnisse in den Reihen unserer Feinde sich weiter verbreiten und damit das Ende des für sie aussichtslosen Krieges beschleunigen werden.

### Griechenland demobilisiert?

Genf, 3. Februar. „Information“ meldet aus Athen, daß nach Versicherungen aus politischen Kreisen eine teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres von der Regierung beschlossen worden sei. Ein königlicher Erlass, der die Entlassung der Jahrgänge von 1892 bis 1900 anordnet, werde in aller nächster Zeit veröffentlicht werden. Die Reserveoffiziere der

### Eine Fliegerrettung auf hoher See.

Wien, 3. Februar. Um 8 Uhr veranlaßt: Am 2. Januar Bombardieren fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge Tarazzo und namentlich die Jettlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung. Die letzten von hoher Beschleunigung durch die Landbarriere und Kesselschiffen, jedesmal unbeschädigt zurück.

Am 2. Februar wurde Salona von drei Seeflugzeugen bombardiert. Die Wirkung der Bomben war sehr groß und die Flieger wurden mehrfach getroffen. In beiden Fällen der Bomben- und Seeflugzeugen erzielte eines der Seeflugzeuge in den Mörser zwei Treffer, durch die es zum Niederkraften auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Fliegeroberleutnant Koutouk, ließ sich ohne Schaden neben das beschädigte Flugzeug auf die durch die Bomben verweigte See nieder, und es gelang ihm, trotz des heftigen Schusses der Salonaer Artillerie, sich nach dem verbleibenden Seeflugzeug zu wenden, um es ebenfalls abzuholen. Die Seeflugzeuge in ihrem Flugparcours zu verfolgen, das beachtliche Fliegergeschick gründlich unter Beweis zu stellen und mit der doppelten Demannung gerade noch gerade wieder aufzufliegen und nach einem Flug von 200 Meilen in den Golf von Gattaro zurückzukehren.

Fliegeroberleutnant Koutouk.

### Der Zeppelin-Angriff auf das griechische Saloniki.

Berlin, 4. Februar. Ueber den Zeppelin-Angriff auf Saloniki erzählt das „Berliner Tageblatt“ noch folgende Einzelheiten: Es war gegen drei Uhr morgens, als die Bevölkerung durch furchtbare Explosionen geweckt wurde. Gleich darauf wurde die Stadt durch einen grellen Feuerchein erleuchtet. Er rührte von dem durch Zeppelin-Bomben in Brand gelaufenen Kaffee-, Tabak- und Wappstamagazin der Stadt von Saloniki her, die bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Konstantinopel, 3. Februar. In dem Zeppelin-Angriff auf Saloniki wird in Heroldungsblättern vom genöthigt: Montag nacht war ein Zeppelin 24 Bomben ab. Einige hiervon fielen in die Nähe des Truppenlagers der Verbündeten, richtiger aber keinen militärischen, sondern nur Materialschaden an. Es sah so aus, als sei der Zeppelin vom Meere gekommen. Die Bomben fielen in kurzen Zwischenräumen. Das erste halbe Duzend fiel ins Wasser. Darauf überflog das Schiff die Stadt. Die erste Bombe, die über der Stadt niederfiel, rief ein riesiges Loch in eine Anhöhe an, wobei alle Fenster scheiterten der am Boden liegenden Häuser zertrümmert wurden. Die nächste war eine Brandbombe, die das Dach eines großen Warenhauses durchdrang, so daß bedeutende Saare von Zucker und Öl befielen. Das Gebäude geriet in Brand, der einen bedeutenden Umfang annahm. Die Feuerwehr rückte unter Vorhand englischer Matrosen und französischer Soldaten aus. Der Brand dauerte bis 7 Uhr. Nachdem das Luftschiff eine weitere Brandbombe niedergeworfen hatte, überflog es einen dichtbesiedelten Stadtteil, wo eine dritte Bombe einen Laden zerstörte. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. Eine vierte Explosion fand in einer engen Straße statt, wo ein tiefes Loch entstand und die Fassade der Häuser zu beiden Seiten der Straße zerstört wurden. Auch hier verunglückte kein Mensch. Das Bombardement dauerte 10 Minuten.

Mailand, 3. Februar. Der „Corriere della Sera“ erhält von seinem Spezialberichterstatter eine lange Darstellung über den Zeppelin-Angriff auf Saloniki. Er führt aus, es sei eine wahre Völlerei gewesen. Die überall zum Himmel lodenden Brände hätten in der Nacht ein schauerliches Bild gegeben. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe waagten keinen aktiven Eingriff, um ihre Lage nicht zu verraten. Trotzdem wurde ein englischer Transporter getroffen. Der Korrespondent stimmt Kriegsglieder an gegen die „schamlose Wucherung“ mit der Begründung, daß Saloniki eine ganz neutrale Stadt sei.

Athen, 3. Februar. „Agence Havas“ meldet: Zum Luftschiffangriff auf Saloniki schreibt „Kairi“: Wir hoffen, daß die Regierung energisch gegen das neue gegen Griechenland begangene Verbrechen Einbruch erhebt. Das Blatt „Embros“ ist der Ansicht, daß zwar die Verantwortung in erster Linie diejenigen trifft, welche die Engländer und Franzosen nach Saloniki gerufen haben, das aber das Bombardement einer Stadt, die von einer anderen Bevölkerung bewohnt wird, die nicht zu den Kriegführenden gehört, unge rechtfertigt sei. Das Blatt fragt, ob die Regierung nicht besser daran täte, die griechische Armee zurückzurufen, die, von Gefahren umgeben, sich nicht wehren könne, ohne aus der Neutralität heranzutreten. „Nea Simera“ rät der griechischen Bevölkerung in Saloniki, die Stadt zu verlassen, in der es bald noch mehr Ruinen geben würde.

London, 3. Februar. „Daily Chronicle“ meldet aus Saloniki: Es herrscht Unruhe über den Zeppelin-Angriff auf Saloniki. Die Bevölkerung ist französischer Herkunft und die Lager von Petritsch heute früh mit Bomben. Es wurde

Die „Nymphe“-Besatzung interniert?

Washington, 2. Februar. (Reuter.) Graf Bernstorff teilte Herrn Lansing formell mit, daß die „Nymphe“ als Beise auf Grund der Bestimmungen des völkerrechtlich-amerikanischen Abkommens...

Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu folgendes: Wieviel Kanoniere der englischen Handelsschiffe, die sämtlich mit Kanonen besetzt, die amerikanischen Dampfer anlaufen...

Washington, 2. Februar. Das deutsche Bureau meldet: Der britische Vizekonsul hat in aller Form um Freilassung der „Nymphe“ auf Grund der Haager Konvention ersucht.

London, 3. Februar. Reuter erklärt, daß das Staatsdepartement in Washington dem britischen Vizekonsul mitteilt, daß es dem britischen Vizekonsul in Norfolk gestattet, sich mit den Passagieren der „Nymphe“ in Verbindung zu setzen...

London, 3. Februar. Die „Times“ erzählt aus Washington vom 2. Februar: Die Ansicht gewinnt immer mehr Verbreitung, daß der „Nymphe“ gestattet werden wird, als deutsches Eigentum nach dem Vertrage von 1864 in Newport einzukommen...

London, 4. Februar. Reuter meldet aus Norfolk: Leutnant Berg erklärt, daß die „Nymphe“ am 15. Januar 69 Meilen nördlich von Madaira genommen wurde. Am 17. Januar sei die „Nymphe“ dem Dampfer „St. Michael“ an der nach Belgien gerichteten See begegnet...

London, 3. Februar. (Reuter.) Der deutsche Vizekonsul in Norfolk teilte dem britischen Vizekonsul mit, daß die „Nymphe“ am 15. Januar 69 Meilen nördlich von Madaira genommen wurde...

laren ist deutlich der Exportgeist der Engländer zu erkennen. Sie schätzen den frischen Mat und Unternehmungsgeist der deutschen Seeleute, die sich einen erbeuteten englischen Dampfer unmittelbar darauf als einen Dampfer zur Verwendung ihrer englischer Schiffe verwendeten...

Neuer Große und Meißel der versenkten Dampfer werden folgende Angaben gemacht:

- 1. Dampfer „Corbridge“, 338 Tonnen groß, der am 8. Januar von Fern nach Rosario abgefahren war;
2. Dampfer „Arctur“ (vermutlich ist der Dampfer „Arctur“ gemeint). Das 260 Tonnen große Schiff war am 1. Januar von New York nach Havanna abgefahren...
3. Dampfer „Ariadne“, 1435 Tonnen groß, von Rosario nach Nantes in Frankreich unterwegs;
4. Dampfer „Elder“, 227 Tonnen groß, von Southampton nach London unterwegs;
5. Dampfer „Dromon“, 2352 Tonnen groß;
6. Dampfer „Vernon“, 1991 Tonnen groß;
7. Dampfer „Glen Mac Ghee“, (Connecticut?) 469 Tonnen groß, von New York nach Brasilien unterwegs.

Rotterdam, 3. Februar. Der „Hollandsche Courant“ meldet aus London: Der deutsche Vizekonsul des „Nymphe“, Leutnant Berg, wurde in einem Briefwechsel mit dem britischen Vizekonsul in Norfolk über die Freilassung der „Nymphe“...

Der Flug nach England. Kein militärischer Schaden!

London, 3. Februar. Reuter meldet: Aus nichtamtlichen Nachrichten über den „Nymphe“-Flug nach England geht hervor, daß der Dampfer am 15. Januar um 5 Uhr nachmittags von Madaira nach England aufbrach. Der Dampfer wurde von der britischen Flotte verfolgt, aber nicht gefangen genommen...

Ausferdam, 3. Februar. Der Heppelinsangriff hat in Rotterdam, Nottingham und Sheffield ein ungeheures Bedürfnis nach Munition hervorgerufen. Den Warnungssignalen wurde nicht Folge in Glauben gefaßt, da man nicht annahm, daß die Schiffe sich jemals über England hinweg würden...

Am 1. Februar zu dieser privaten Meldung erklärt die englische Regierung offiziell: Die sämtlich internierten englischen Dampfer sind im Grunde genommen keine Kriegsbeute, sondern sind nur als Beise genommen...

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Frankreich beantwortete die amerikanische Artillerie lebhaft auf unsere in letzter Front durchgeführte Kanonenschießung...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Die deutsche Heeresleitung.

Der österreichische Bericht. Wien, 3. Februar. (Amtlich.) Russischer Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Sojan schickte ein gegen unsere Vorpostitionen gerichteter russischer Vorstoß...

Italienischer Kriegsschauplatz. In der italienischen Front waren die Geschäfte kämmer wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Dolomiten-Waldenfeld erweiterten unsere Truppen durch einen Vorstoß die Einkünfte westlich von Santa Lucia...

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vorposten die Gegend westlich von Krupa gewonnen. In Montenegro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Oberst v. Hartmann v. Braunau.

Ein Don Juan von der Waferkante.

Der Herr von Waferkante war ein Mann von Welt und in allen Wissenschaften bewandert. Er hatte eine große Anzahl von Kindern, die er alle sehr liebte...

Das Kind war ein hübsches Mädchen, das sehr beliebt war. Es hatte eine große Anzahl von Freunden, die es sehr liebten. Das Kind war sehr klug und hatte eine große Anzahl von Tugenden...

Das Kind war sehr klug und hatte eine große Anzahl von Tugenden. Es hatte eine große Anzahl von Freunden, die es sehr liebten. Das Kind war sehr klug und hatte eine große Anzahl von Tugenden...

# Vor und nach dem Balkanzug.

...., den 21. Januar 18.

Semlin-Bezgrad.

Das war er!

Auf dem Rückwege.

Aus dem fahngeschmückten Semliner Bahnhofe fuhren wir am 15. Januar heraus. Die Wagen waren für den Balkanzug bestimmt, der am nächsten Tage durch Semlin kommen sollte. Die Wagen waren für den Balkanzug bestimmt, der am nächsten Tage durch Semlin kommen sollte. Die Wagen waren für den Balkanzug bestimmt, der am nächsten Tage durch Semlin kommen sollte. Die Wagen waren für den Balkanzug bestimmt, der am nächsten Tage durch Semlin kommen sollte. Die Wagen waren für den Balkanzug bestimmt, der am nächsten Tage durch Semlin kommen sollte.

Am nächsten Tage kriecht unser Militärzug im Korawatal entlang. 15 Stunden von Belgrad bis Niš. Wie schnell, wenn man an den November und Oker denkt. Wie langsam, wenn man diese Tour in drei Wochen zum fünften Male macht. Die Wagen liegen voll Schnee. Die Wagen können nicht gehetzt werden. Unter der Last, in dem wir eine alte Bekanntmachung des Festungskommandanten von Karau immer aus dem Hinterkopf hören, ist unbrauchbar von klarem Tabakqualm. Müde, apathisch, wollen wir mit der Geschwindigkeit eines deutschen Güterzuges immer tiefer in Serbien hinein. Auf jeder Station halten wir geraume Zeit. Man verliert die Umgebung bei diesen unerträglich langen Pausen. Aber auf einer kleinen Station zwischen Niš und Pišava und Pišava — es war am 16. Januar, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr — wurde es ganz anders. Nach dem wir eine halbe Stunde regungslos gestanden hatten, wurde unser Zug auf ein grasswachsendes Nebengeleise geschoben. Nun lag er tot da. Aber auch jetzt regte sich niemand auf. Kaum einer wartete den Zug. Die meisten schliefen.

Drei Tage später fahen wir zum zweiten Male, als er von Konstantinopel zurückkam. Wieder frohen wir im Tal der Morava entlang. Unser Zug war vollgepackt mit Soldaten. Im Wagengang lagen und standen die Soldaten dicht aneinander gedrängt. Aber sie sangen. Den ganzen Tag — die ganze Nacht. Als und neue Lieder — auch ganz neue, die niemand je gehört hatte. Darunter war ein Lied mit einem schönen Vers: „Wird's nicht Licht in der Ebene“ — und einem schönen Schluss: „Bring uns doch den süßen Frieden“. Es war ein singender Zug — fast in allen Waggons sangen sie — der Winter zu.

Diesmal hielten wir in Stalac. Wieder überlastete uns der braune Zug. Aber diesmal kam er langsam in den Bahnhof und hielt. Er hielt nur eine Minute. Aber wie lange war das! Im Schen des grellen Nordlichtes konnten wir alle ihn ruhig betrachten, mit unseren Köpfen verlassen vor allen Seiten. Wir selber waren kalt und müde und abgebrannt. Wir waren in diesen langen, heißen, lärmenden Stalac. Einige hielten hin und starrten eine Sekunde lang in den warmen Rauch, der dem weißen Dampf. Anders liefen zum Schenbahren und schrien eilig etwas zu kaufen. Die meisten starrten vorhin in das Bild des Königs. Denn nun zeigten sich am Fenster ein paar Kinder — ein paar laider gekleidete deutsche Kinder — aus Regensburg, die sich abzuwehren. Auch eine Frau im schwarzen Wollschleier ging den Gang hin und her. Unter dem Namen, die hier auf dem Bahnhof standen waren einige über ein Jahr vor ihrem Tode fort — es war nur eine Minute, aber jeder hatte etwas Besonderes gesehen. Und doch ist das alles — eine Vision der Zukunft, des Friedens, der Heimat. Nicht, nachdem wir wieder in unserem kalten dunklen Waggon saßen, rechneten wir aus, um wieviel schneller wir mit diesem braunen Zug zu Hause wären als jetzt. Aber dann kamen die Waggons wieder zu stehen. Denn dieser Zug war in halbwegs jenes andere, neue Lied: „Wird's nicht Licht in der Ebene.“

Dr. Adolf Adler, Kriegskorrespondent.

## Der russische Bericht.

Belgrad, 3. Februar. Amtlicher russischer Bericht vom 2. Februar:

**Belgrad:** In der Gegend von Vertuel entwickelte der Feind mehrere lebhaftere Aktivitäten. Südlich von Eger verübte unsere Artillerie mit Erfolg die Erdarbeiten, die der Feind für die Herstellung von Schützengräben und für die feindlichen Aufstellungen vornahm. Bei der Insel Standon (24 Kilometer südlich von Eger) verübten die Deutschen ihre Kräfte zu verweisen und gegen unsere Stellungen vorzugehen. Sie wurden durch unsere Feuer zurückgeworfen.

Südlich des Priver in der Gegend von Wollas-Volusia (14 Kilometer westlich von Makalawa) machten unsere Patrouillen, denen ein Teil aus Serbien überreichte, eine glückliche Entdeckung. Der Feind hat sich in der Gegend von Wollas-Volusia (14 Kilometer westlich von Makalawa) gemacht. Der Feind hat sich in der Gegend von Wollas-Volusia (14 Kilometer westlich von Makalawa) gemacht.

**Kaukasusfront:** Auf der Verfolgung der Türken in der Gegend von Tokum erreichten unsere Truppen den Tschirg-Kanal. In oberen Pajmatole (östlich von Ezerum) hatten wir glückliche Begegnungen mit türkischen Vorposten, denen wir Gefangene abnahmen. Im Südsüder des Wan-Sees nahmen wir nach Kampf das Dorf Korkem (42 Kilometer westlich von Wan).

**Persien:** In der Gegend von Kermanschah wurde der Feind auf Nachabend zurückgeworfen (120 Kilometer östlich von Kermanschah). In ihren letzten amtlichen Berichten sagen die Türken, dass türkischer Rückzug gegen Ezerum nach Kampf Mann gegen Mann, und geben der Verstärkung Ausdruck, dass es ihnen gelungen sei, über die rein numerische, übrigens nur vorübergehende Überlegenheit der Russen zu siegen. Diese Berichte bestätigen am besten unsere Erfolge.

## Der französische Bericht.

Paris, 3. Februar. Amtlicher Bericht von Willmoth über. Im Artois südlich von Valenciennes. In der Nähe der Straße nach Lille traf das Feuer unserer Artillerie drei Explosionen bei den feindlichen Batterien in der Gegend von Vimy hervor. Nordwestlich von Berry wurden auf dem Marsch befindliche deutsche Truppen durch unser Geschützfeuer überfallen. In der Champagne bombardierten wir Werke des Feindes nordlich von Souain. Im Centre richtete Feuer auf zwei Minenwerke nordwestlich von Jülich. In Lothringen zerstörten unsere Batterien auf der Höhe 423 östlich von Senones ein feindliches Nachhaus. Auf dem rechten Teil der Front Geschütze.

**Belgischer Bericht:** Die Nacht und der Tag waren sehr ruhig, außer bei Tognat, wo sich starker Nebel aufwickelte, und in der Richtung auf Steenrate, wo ein Kampf mit Bomben gemeldet wurde.

**Orientalisches Bericht vom 1. Februar:** In der Nacht zum 1. Februar traf ein Zepelin auf die Stadt Salamis. Zwei Geschosse fielen auf die griechische Präfektur, ein drittes auf die Hauptkassette der Bank von Saloniki, die vollkommen in Flammen aufging. In anderen Punkten verursachten nur wenig Schäden. Die Opfer unter der Zivilbevölkerung betrug 11 Tote und 15 Verletzte, zu der zwei getötete Militärpersonen und die verbleibenden. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Jäger zwischen Topcin und Perria, westlich von Saloniki, abgeschossen. Die beiden Jäger, die sich darin befanden, wurden benutzend einer mit Flugzeugen war, wurden gefangen genommen.

## Der englische Bericht.

London, 3. Februar. General Duta meldet vom 2. Februar: Nach dem Abend war eine unserer Patrouillen nach der Entdeckung eines feindlichen Nachpostens Vandra nach in den am nächsten Tage aufgestellten feindlichen Posten. — Heute nach einem 11 Uhr 30 Uhr. Versuchte der Feind einen überfallenden Anmarsch gegen unsere Schützengräben längs des Weges von Pyren nach Viten. Dem Anmarsch war Artillerievorbereitung nicht vorgegangen. Er wurde durch unser Feuer abgewiesen.

## Der italienische Bericht.

Rom, 3. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom Willmoth über. In der Gegend von Karaximatal erneuerte der Feind am 31. Januar morgens mit Unterstützung seiner Artillerie seine vergeblichen Anstöße gegen unsere Stellungen nordöstlich von Mori, die nach wie vor im festen Besitz unserer Truppen sind. Im Saganatal Zepelin

lammentöpfe kleiner Abteilungen. Der von den Unsrinen überlastete oder bestiegte Feind wurde überall zurückgeworfen. In der Gegend von Gora und auf dem Karst die gewöhnliche Lässigkeit der beiden Artillerien: die unrichtige erzielte einen Volkreifer in einer auf dem Marsch von Marcolini nach San Martino befindlichen Abteilung. Es wird ein neuer kühner Einbruch einer unserer Abteilungen in ein Stück eines feindlichen Schützengrabens westlich von San Martino und Carlo gemeldet. Es wurden 50 Waggons in diesen Schützengräben geworfen, die ihn verunfallten.

## Die Konsulate von Saloniki.

**Frankfurt, 3. Februar.** Heute nacht passierten die über die Schweiz aus Frankreich bezeugten und von französischen Behörden freigegebenen Delegationen der österreichischen, bulgarischen und türkischen Konsulate in Saloniki die Stadt Jansbruck. Die Beamten der deutschen Konsulate lebten heute aus Yndau gleichfalls zurück. Dagegen befinden sich die Konsulate selbst nach Mitteilung der heimgekehrten Personen noch in Yast.

**Genf, 3. Februar.** Der bulgarische Generalkonsul Medkos aus Saloniki traf heute, begleitet von dem Sekretär im Ministerium des Auswärtigen in Sofia, Abrahamoff, der gleichfalls von den Ministern in Saloniki verhaftet wurde, aus Louisa hier ein. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul befinden sich noch in Louisa.

## Ein italienischer Flieger über der Schweiz.

Berlin, 3. Februar. Ueber die Verabschiebung eines italienischen Flugzeuges über Lugano von schweizerischen Truppen in der „Lokalzeitung“ aus Zürich von gestern folgende Einzelheiten: Heute begann ein italienischer Flieger eine schwere Neutralitätsverletzung. Um 2 Uhr 45 Minuten erschien ein italienischer Zweidecker über Lugano und kreiste in weiten Bönen über Maffancone und den schweizerischen Stellungen in der Gegend des Monte Cenere. Unsere Artillerie und verschiedene Maschinengewehrkompanien eröffneten das Feuer. Um drei Uhr brach man von Lugano aus den Niedergang des Fliegers. Er war durch die erfolgreiche Beschichtung verschiedener Militärflugkompanien und eines Schützengruppings gezwungen worden, bei Cademario zu landen. Der Apparat weißt gegen zwanzig Schusslöcher auf. Der Flieger selbst ist unversehrt. Beim Niedergehen schwenkte er zum Zeichen, dass er sich ergeben wolle, ein weißes Taschentuch. Er wurde von Offizieren einer Militärkompanie gefangen genommen und abgeführt.

## Der Wegkauf gelungen.

Zurück, 3. Februar. Der „Fester Lloyd“ meldet aus Budapest: Das neue Geschäft, betreffend Lieferung von 100000 Waggons Getreide, vorzüglich Weizen, an die Mittelmächte gilt als geordnet.

England kann das Getreide nicht fortführen, hält es aber fest, damit wir es nicht bekommen.

## Die Kriegskosten Rußlands.

Dem „Nowoje Wremja“ zufolge sind die täglichen Kriegskosten Rußlands immer mehr gestiegen. Sie betragen Ende 1914 erst 12 bis 15 Millionen Rubel und beliefen sich Ende 1915 bereits bis auf 35 Millionen Rubel (1 Rubel = 2,16 Mark nominal).

## Der geisteskrankte Thronfolger.

Konstantinopel, 3. Februar. Der ärztliche Bericht, in dem der Selbstmord des Thronfolgers festgelegt wird, ist von 20 der hervorragendsten türkischen Ärzte Konstantinopels unterzeichnet, darunter von Professor Resim Dimer. Die Blätter veröffentlichten den zweiten gerichtlichen Befund, der von demselben Herrn in Gegenwart des Oberstaatsanwalts und anderer Gerichtsfunktionäre gemäß den Bestimmungen der Strafprozessordnung erstattet wurde. Nach Feststellung der Lage der Leiche im Bett und genauer Beschreibung der Wunde bei der ersten Untersuchung stellt der Befund fest, dass an keinem Körperteil irgend eine Spur von Gewalttätigkeit, noch auch an der Kleidung Risse oder Schnitte wahrzunehmen waren. Der Befund erwähnt die Erklärung der Leibarzte des Prinzen, nach der dieser von einer Art Frenesie befallen war, der sich verschiedentlich, so in feierlichen Störungen, Angstgefühlen und Reizung zum Selbstmord äußerte, was auch vor einigen Jahren, als sich der Thronfolger zu ärztlicher Behandlung nach Wien begab, von Professor Schlesinger und Dr. Conrad bestätigt wurde. Der Befund schließt, es sei endgültig festgestellt, dass der Thronfolger sich die Wunde am linken Ellenbogengelenk mit dem vorgehenden Rasiermesser selbst beigebracht hat, dass der Tod durch den Insult der Durchdringung der Arterie eingeleitet wurde. Einem großen Mitarbeiter ist und daß die Ursache des Selbstmordes geisteskrankheit war, an der der Prinz gelitten hat.

## Kleine Kriegsnachrichten.

**Ein Erlaß des französischen Kriegsministers** hebt die demontierten Ausrüstungen vom Kriegsdienst auf. Die unbrauchbaren Ausrüstungen werden von begrenzter Dauer sein. Mit Ende November laufen die Zurückstellungen für die im französisch besetzten, Ende März die Zurückstellungen für die im übrigen Europa und in Afrika wohnenden und Ende April für alle übrigen ab.

**Die Antikaren gegen den russischen Kriegsminister** Symonow wegen Vorkommnisse wird von einer besonderen höchsten Kriegskommission untersucht. Symonow betreffende Aktenstücke werden aufbewahrt, unter die Dokumente zum Vorkommnisse Symonow Kriegsminister.

**Judenverhaftungen.** Aus Saloniki wird gemeldet: General Sarraill ließ viele Juden verhaften. Der Großrabbiner protestierte vehement gegen die Verhaftungen. Außer der bereits gemeldeten Verhaftung des Direktors der Zeitung „Nouveau Bulletin“ verhaftete Sarraill das ganze Redaktions- und Druckereipersonal des Blattes „Closely Macedonia“.

**Fliegerunfälle.** In Frankreich ereigneten sich gestern mehrere schwere Fliegerunfälle. Zwei Flieger sind bei Bacon les Franches abgestürzt. Sie wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Etwas weniger glückliche ein belgischer Flieger über dem Flughafen von Wille Savange bei Clamart und ein vierter Flieger bei einem Flug über Aulnay sous Bois. Die Awarante sind sämtlich zerstört.

## Die 445. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Artillerie-Regimenter: Nr. 38, 46, 51, 62, 63, 121, 151, 157; Reserve: Nr. 7, 11, 46, 51; Landwehr: Nr. 7, 46, 51. — Kavallerie: Reserve Nr. 1. — Feld- Artillerie: Nr. 57. Reserve Nr. 57. — Pioniere: 6. Bataillon Nr. 5. — Train-Abteilung Nr. 6. — Bezirkskommandos Görlitz und Glogau.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graepenstrasse 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstrasse 17, unentgeltlich eingesehen werden.

## Bermischtes.

### Die Fleischnot in Deutschland.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: In einem Stuttgarter Blatt finden wir folgende Anzeige:

Abhanden gekommen ist mir mein kleiner schwarzer Hund. Bitte Nachricht über Verbleib desselben. Sollte ihn einer aufgefunden haben, so bitte ich denselben, mir das Halsband mit Namen zurückzugeben. Fr. Bosler, Siegelstr. 12

Wir machen den „Deure“ und die ihm genehmigterweise Briefe auf dieses Institut besonders nachdrücklich aufmerksam. Es ist ein durch seine unmittelbare Beweiskraft zwingendes Gegenstück zu der kürzlich von uns nach dem „Deure“ wiedergegebenen Anzeige der „Delikatessenhandlung“, bedarf nicht, wie diese, erst der Fällung, um die beachtete Wirkung zu erzielen und zeigt aus unumwiderleglich, entgegen allen früheren Ablehnungserwachen der deutschen Zeitungen, daß die Fleischnot die Deutschen jetzt schon zwingt, sich gegenseitig ihr Liebestes wegzufressen.

**Ein Urwaldgebiet.** Es dürfte nicht vielen bekannt sein, daß sich in unserem Vaterlande ein richtiges Urwaldgebiet befindet, und zwar in der Nähe des braunschweigischen Dorfes Hobegeiß. Zwischen diesem Ort und dem Wollsbachtal liegt, wie die „Braunschweigische Heimat“ in ihrem letzten Heft mitteilt, die Forstverwaltung einen Naturschutzpark, in dem sich die größten und ältesten Bäume des Harzes befinden. Auf dem etwa 15 Morgen großen Gebiet stehen die sogenannten „Alten Lannen“, 114 Baumriesen, die einen Umfang von mehreren Metern und einen Durchmesser von 1,10 bis 1,45 Meter haben; ihre Höhe beträgt etwa 50 Meter. Die Jünger erscheinen die jüngeren Bäume den älteren gegenüber, obwohl auch sie schon einen Durchmesser von mehr als 30 Zentimetern haben. Die ältesten Bäume werden auf 200 bis 300 Jahre eingeschätzt. Vermutlich stammen sie also aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und haben damals die raubenden und mordenden Heerscharen durchs Waldgebiet ziehen. Niedrigen Bäumen gleich erscheinen die Baumriesen, und doch müssen auch sie sich vor den Naturgewalten bewahren. Am Nordrand des Bestandes hat der Sturm eine der Stämme kurz oberhalb der Wurzel abgebrochen und quer über den Weg geworfen.

**Versammlungen u. Vereine**  
**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“**  
 für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.  
**Einladung**  
 zu der am **11. Februar 1916**, abends 8 Uhr  
 im Restaurant des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17  
 stattfindenden  
**General-Versammlung**

**Tages-Ordnung:**  
 1. Bericht über das erste Halbjahr 1915/16.  
 2. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.  
 3. Vortrag über Wirtschaftsprobleme während des Krieges.  
 Referent: Stadtrordner **Löbe**.  
 Wir bitten die Legitimationskarte mitzubringen.  
**Der Aufsichtsrat.**  
 J. A.: **K. Bosse.**

**Sonnabend**  
**Ausnahmetag**  
**ff. Knoblauchwurst**  
 à Pfund 1.10 Mark.  
 Wurstfabrik Strietzel, Nikolaistr. 70.

Winterüberzieher,  
 Stütze, Stiefel, Mäntel,  
 Uhr, Minge, Kett., Goliere  
 Johann Schmidt Lux., Altkönigstr. 17, I.  
 7760

**Beige Calmatischmierzelle**  
 in Größe à 60 und 100 Stk.  
 zum Preis von 300.00, ferner  
 in verschiedenen Größen  
 von 10, 25 und 100 Stk. zu  
 100.00, alles per 50 kg gegen  
 Kasse oder gegen Anzahlung  
 gegen Barzahlung abzugeben.  
**Joh. Schachenmayr**  
 Kempten im Allgäu 14.  
**Helft einander!**

**Circus Busch**  
 Telefon 3824.  
 Freitag, den 4. Febr. cr.  
 abends 7 Uhr  
**„An zwei Fronten“**  
 vorher das beste  
**Februar-Spezialitäten-**  
**Programm.**  
 Vorverkauf: Zigarrenhaus  
 Schleich, Schwandauerstr. 2.  
 Telefon 228.

**Mitgliedschaft**  
 alle Jahreshälter  
 mit **Schlänge**  
 15 Stk. zu 25 Pfennig  
 25 Stk. zu 1.50 Mark  
 50 Stk. zu 5.50 Mark  
**B. Wedler, Ströten**  
 Schwandauerstr. 20 mit Telefon.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr: 8304  
**„Hoffmanns Erzählungen“.**  
 Samstag 7 Uhr:  
 3. Vorstellung im Sonderabonnement:  
**„Siegfried“.**  
 Sonntag 11 1/2 Uhr:  
 Cellofische Aete  
 von Silberfelds Geburtstag.  
 Abends 7 Uhr:  
**„Der Rosenkavalier“.**

**Lobe Theater.**  
 Freitag 8 Uhr: 8310  
**„Der Weibsteufel“.**  
 Samstag nachmittags 4 Uhr:  
 Vortrag Herr. Behr  
**Deutschland und Österreich.**  
 Sonntag 8 Uhr:  
**„Die selige Erntzeit“.**

**Thalia-Theater.**  
 Freitag 8 Uhr, Gruppe M:  
**„Seine einzige Frau“.**  
 Samstag 8 Uhr: 8316  
**„Die Liebesspiel“.**

**Schauspielhaus**  
 Donnerstag 8 Uhr: 8345  
**„Wiener Blut“.**  
 Freitag und Samstag 8 Uhr:  
**„Die — oder Keine!“**  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Die Fledermaus“.**

12 St. Schwanstr. u. 2. St. 12 St.  
 der Breslauer Nation-Straße 1247  
**Liebtich**  
 Theater  
 Täglich 8 Uhr abends:  
**Auf ins Liebtich!**  
 3 neue aufsehen-  
 erregende  
 Bühneneffekte:  
**Waldbrand**  
**Die drei Mädel**  
**Die drei Mädel**  
 Täglich 7 1/2 Uhr abends:  
**Auf ins Liebtich!**

**Verkauf gebr. Möbel**  
 große Part. Federbetten, Küchen-  
 höfets, Backofen-Öfen u. vieles  
 zu sehr billigen Preisen. 17. Str.

**Viktoria-Theater**  
 Täglich 8 Uhr die Film-Posse:  
**„Der schwarze Moritz“.**  
**Cilli Bauer**  
 u. das übrige neue Programm.  
 Sonntag, den 6. Febr., 3 1/2 Uhr:  
**Nachmittags-Vorstellung.** 8334

**Eden-Theater**  
 Nikolaistrasse 27.  
 Ab Freitag:  
**Die Leuchtturm-**  
**katastrophe**  
 Seesdrama in 3 Akten.  
**Erstaufführung**  
 in Breslau.

**Das letzte**  
**Blockhaus**  
 Sensation-Drama aus der  
 Zeit der Freiheitskriege.  
 2 Akte  
 und der beste reichhaltige  
 Spielplan.  
 Allerwelts-Berichte  
 von den Kriegsschauplätzen  
 Erstaufführung in Breslau.

**Kriegsberichte**  
 aus Ostpreußen u. Angland  
 Preis 1.00 Mk.

**Arbeitsmarkt.**  
**Arbeitsmarkt-Inserate**  
 In der Volkswacht  
 kosten die kleine Zeile  
**nur 15 Pfennige.**

**Wagenschmiede**  
 mehrere militärfreie  
 Stellmacher  
 und  
 ihre Familien u. ihrer  
 Hinterbliebenen.  
 Preis nur 30 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition.

**Zeltgarten**  
 Einziges  
 Spezialitäten-Theater  
 in Breslau.  
**Attraktionen.**  
 Militär frei!

**Kultur und Nation**  
 Preis 15 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition.

**Konfirmanden- Anzüge und**  
**Kleider**  
 Anterlebung feiner Herrengarderoben  
**V. Siepell, Schneidernstr.,**  
 Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.  
**Berufskleidung** für alle Gewerbe-Industriezweige  
 Prima Qualität, beste Arbeit.

**Dokumente zum Weltkrieg 1914**  
 von C. Bernheim  
 1. Heft: Das deutsche Heerbuch; 2. Heft: Das englische Heerbuch. Preis 30 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Union-Theater**  
 Graupenstrasse 6.  
 Nur Freitag, Sonnabend und Montag:  
**Das Kolossal-drama**  
 von Richard Voss  
**Schuldig?**  
 Pack. Menschenschicksale aus  
 dem Leben eines unschuldig  
 Verurteilten, in 5 Akten.  
**Die Blume des Waldes**  
 Fesselndes Schauspiel.  
**Hänschens Liebe**  
 Drolliges Sittenbild, 8507  
 Der neueste Kriegerbericht.  
 Sitzplatz 30 Pfg. Rezitation.

**Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Brieg**  
 Arbeiter-Konfektion.  
 Bierbrauereien.  
 Bierverlag.  
 Destillation, Weinhandlung.  
 Fahrräder u. Nähmaschinen.  
 Fleischerei u. Wurstfabrik.  
 Holz- u. Kohlenhandlung.  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.  
 Kaufhäuser.  
 Kinderwaren, Korbwaren u.  
 Kart. Weiss- u. Wollwaren.  
 Möbel- u. Sarg-Karaffe.  
 Nahrungsmittel, Kar- u. arise, Käse.  
 Fleckerkucherei.  
 Patisserie.  
 Restaurant.  
 Schokolade u. Schokolade.  
 Uhren und Goldwaren.  
 Zigarren und Zigaretten.

**Bunzlau**  
 Trikotas, Weiss- u. Wollwar.  
**Glogau**  
 Berufsbildung, Wäsche,  
 Trikotas.  
 Herren- u. Knaben-Garderobe.  
 Korbwaren, Kinderwaren,  
 Spielwaren.  
 Wollwaren.  
**Jauer**  
 Restaurateure.  
**Nenmarkt**  
 Bier-Brauerei.  
**Ohlau**  
 Bäckerei und Kollverkerf.  
 Bierbrauereien, Bierverleger.  
**Proßnitz**  
 Fleischer u. Wurstfabrik.  
 Fahrrad-Fabrik.  
 Holz- u. Kuchwaren.  
 Katt- u. Kuchwaren, Glaserei.

**Blumenthal**  
 Manufakturwaren, Damen-  
 und Herren-Konfektion.  
 Milch- u. Butterhandlung.  
 Möbel.  
 Möbel, Konfektion, Schuhwar.  
**Kreuzel, Karl, Ring**  
 Papierhandl. u. Buchbinderei.  
 Papierhandlung.  
 Postkarten-Zentrale.  
 Porzellan, Weiss- u. Wollwar.  
 Restaurateure.  
 Schuhwaren.  
 Seifen- u. Wäsche-Fabrik.  
 Tapeten, Wollwar., Wäsche.  
 Uhren und Goldwaren.  
 Uhren, Goldwaren,  
 Katholischer Bräuer.  
 Woll- und Weisswaren,  
 Damen- u. Herren-Konfektion.  
 Woll- u. Weiss- u. Schokolade.  
 Zigarren.

**Poisterwitz**  
 Bäckerei.  
**Strehlen**  
 Herren- u. Knaben-Garderobe.  
**Trebnitz**  
 Bierbrauereien.  
 Herren- u. Arbeiter-Garderobe.  
 Manufakturwaren.  
 Papier-, Galanterie- u. Spielw.  
**Nähere Umgebung**  
**Breslaus.**  
**Cosel**  
 Bäckerei.  
**Kolonialwaren.**  
**DL-Lissa-Stabelwitz**  
 Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.  
**Brauer.**  
 Brauereien.  
 Eisen- und Stahlwaren.  
 Fahrräder und Nähmaschinen.  
 Fleischerei und Wurstfabrik.  
 Ham- und Kuchwaren.

**Gasthöfe.**  
 Manufakturw., Arbeiterkonf.  
 Uhren, Gold- und Silberwaren.  
**Rathen b. Dtsch.-Lissa**  
 Fleischereien.  
 Restaurateure.  
**Hundsfeld**  
 Restaurateure.  
**Klettendorf-Hartlieb**  
 Fahrradhandl., Reparaturw.  
 Fleischerei und Wurstfabrik.  
 Restaurateure.  
**Lokale a. d. Oder**  
 Restaurateure.  
**Gr.-Mochern - Schmiedefeld**  
 Bäckerei und Konditorei.  
 Fleischereien u. Wurstfabrik.  
 Kolonialw., Drogen, Fahrrad.  
 Restaurateure.  
**Woischwitz**  
 Restaurateure.

**Kl.-Mochern**  
 Restauration.  
**Neukirch - Maria-Höfchen**  
 Restaurateure.  
**Opperan**  
 Restaurateure.  
**Oswitz**  
 Restaurateure.  
**Rosenthal-Carlowitz**  
 Restaurateure.  
**Schottwitz - Friedewalde**  
 Restaurateure.  
**Gr.-Tschansch**  
 Restaurateure.  
**Kl.-Tschansch**  
 Bäckerei.  
 Fleischereien u. Wurstfabrik.  
 Kolonialwaren.





Kleine Breslauer Nachrichten.

Städtischer Schmalzverkauf.

In der Zeit vom 7. bis 19. Februar wird der Magistrat aus den städtischen Beständen Schmalz zum Preise von 90 Mk. für das halbe Pfund an die Inhaber von Lebensmittelmarken verkaufen lassen.

Von den städtischen Schulkindergärten.

In die städtischen Schulkindergärten Ludwigsstraße 14, Gräbnerstraße 96, Nebenstraße 5 und Verlemerstraße 65 werden noch in diesem Jahre je 30 bis 40 schon im schulpflichtigen Alter stehende, aber noch nicht schulpflichtige und vom Schulbesuch zurückgefallene Kinder aufgenommen.

Gemüsebau.

Gemüse ist das Verbrauchgut, dessen Erzeugung wesentlich gefördert werden kann auch durch Nichtlandwirte. Wie verhältnismäßig ist mit dem Boden unseres Vaterlandes vor dem Krieges gewirtschaftet, wie viele Tausende Hektar liegen als Jersäen, Sportplätze, Bungalände und sonstige unfruchtbar!

Eine gefährliche Bodenammermaderin

Wie sich am Donnerstag in der Person der Schneiderin Adela Dehms zu verhalten. Sie ist wiederholt wegen Eigentumsverstoßes verurteilt und ist jetzt 42 Jahren auch schon mit zehn Jahren Gefängnis bestraft worden.

Ein Heiratsschwindler

Wollte sich vor dem Schöffengericht in Breslau verantworten. Der Mann, der aus der Untersuchungshaft befreit wurde, und der in Ansehen und Stellung einen vornehmen Eindruck machte, hatte sich bei seiner Verurteilung Thomas Fab genannt und war angeklagt, er sei Kaufmann aus einer sibirischen Stadt.

Abfaden von Balken zu tun. Dabei fiel ihm ein Balken auf ein Bein und führte einen Unterschenkelbruch herbei. Der Verunglückte wurde von Samaritern der Feuerwehr nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Allerheiligsten-Hospital gefahren.

Auf vor 2 Uhr nachmittags wurde auf dem Kohlenhof des Bahnhofs Lauenburgerstraße 187 der dort beschäftigte, 31 Jahre alte Arbeiter Karl Sambale von einem Unfall befallen, indem er durch einen Fehltritt eine Fußverrenkung erlitt, die seine Ueberführung durch Sanitätsmannschaften der Feuerwehr ins Wenzel-Hande-Krankenhaus erforderlich machte.

Schlesien und Posen.

Nieder-Hermsdorf, 4. Februar. Großvater auf 117 Jahre. Eine heitere Begebenheit wird aus hiesigem Dorfe gemeldet: Ein seit Anfang des Jahres im Felde stehender Krieger kam dieser Tage auf Urlaub. Er ihm mittlerweile ein mächtiger Vollbart gewachsen war, so wurde er von den Seinen kaum wiedererkannt und besonders sein junger Sohn erkannte ihn als Vater nicht an; er hat ihn Großvater genannt.

Grüebberg a. Lu., 4. Februar. Ein großer Uhren- und Goldwaren-Diebstahl wurde vor etwa sechs Jahren beim Uhrmacher Frische ausgeführt. Während Herr und Frau Frische einer Hochzeitsfeier beizuwohnen, waren die Uhren in den Laden eingebracht, nahmen Uhren und Goldwaren an sich und zündeten dann einen Haufen Kleider in der Küche an, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen.

Nabau, 4. Februar. 80 Morgen unbebautes Land. Dem Neuen Götlicher Angehöriger wird geschrieben: Als eine Verleumdung nationaler Willen muß die Lachzeile betrachtet werden, daß im benachbarten Nicolassiedle ein Besitzer seine gesamten Ländereien, wohl über 80 Morgen Fläche, ungebaut liegen läßt und auch eine Verpachtung grundsätzlich ablehnt.

Kattowitz, 4. Februar. Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist der Arbeiter Kapitzki aus Domb. Am ein Paarung zum Verheiraten herbeigeführt, ging er auf einen Spaziergang, bezog auf einer kleinen Wiese ein Nistkasten. Der Schemel kippte um und er fiel so unglücklich mit dem Genick auf die Spitze des gestülpten Kasten, daß er sich auf der Stelle das Genick brach. Eine Frau und neun Kinder betrauten den Verlust des Ernährers.

Deuthen OS., 4. Februar. Selbstunterricht im Hause und öffentliche Schulpflicht. Weil er seine Kinder in 61 Jahren nicht zur Schule geschickt habe, war der königliche Vergar Herber in Deuthen angeklagt worden. Der Herr Vergar machte gegen die Anklage geltend: An sich hätte er die Schulpflicht nicht. Er hätte aber seine Kinder nicht zur Schule schicken brauchen, weil er selber persönlich im eigenen Hause seinen Kindern den nötigen Unterricht erteilt habe.

Stadt-Theater.

Die Waise von R. Wagner.

Am Donnerstag betrat sich Fräulein Elise Kronacher von der Casseler Hofoper um das noch immer nicht befehete Nach der Hochdramatischen. Das stimmliche Material, welches der Gatt herfür mitbringt, ist nun recht wenig den hohen Anforderungen gewachsen.

Viktoria-Theater.

Der Monat Februar bringt jene sympathische Mischung von Variete, Kino und Theater, die jedem Geschmack Rechnung trägt und daher am leichtesten die Besucher befriedigt. Den Abend leitet ein anspruchsvolles Lustspiel „Der Ruf“ ein, eine Epochen-geschichte mit recht hübschen Pointen, die um so mehr einfließt, als sie den Hörer völlig überrumpelt.

Neueste Nachrichten.

England kriegt sie nicht zurück.

Washington, 3. Februar. Reuter, Staatssekretär Lansing hat entschieden, daß die „Appam“ als Preise zu betrachten ist.

Unruhen in Libanon?

Madrid, 4. Februar. „Amparal“ erhält Nachrichten, die besagen, daß die Unruhen in Libanon andauern. In der Tobasstraße löste eine Bombe einen Mordmord aus und zwei republikanische Garbden; die Angreifer wurden durch Revolverkugeln getötet. In einem anderen Viertel erschütterten mehrere Bomben und räumten Sachschaden an. Die Behörden ergreifen Vorkehrungsmaßnahmen. Das Palais des Gouverneurs wird von Militär besetzt. Die Truppen des Libanon sind von Truppenlisten umgeben. Die Ausständigen sind ihnen gegenüber eine große Gefahr. Der Verlust der Truppen ist eingestuft worden. Alle Verhafteten wurden auf Kriegs-schiffen interniert. Die Agitation hat in Beirut, San Pedro, Portien, Redumbo und Mercuria zugenommen, wo die Bürgermeister gefoltert und dann hingerichtet wurden. Ferner in Maracantes, Reduog, Kalgario und anderen Orten, wo die Menge in die Kornmagazine der Landwirte eindrang und das Getreide fortzuschleppte. Truppen sind nach diesen Orten geschickt worden.

Parteiangelegenheiten.

Ein Brief für den Parteivorstand.

Uns wird gemeldet: Auf Beschluß des Parteivorstandes wird von jetzt ab die „Sozialdemokratische Partei-Korrespondenz“ jede Woche herausgegeben werden. Bis zum Ausbruch des Krieges erscheint sie alle 14 Tage, nach Kriegsausbruch unregelmäßig. Die „Partei-Korrespondenz“ wird auch in Zukunft das zur Beurteilung der politischen Situation nötige Material bringen und von wichtigen Vorgängen und Meinungsäußerungen innerhalb der Partei fortlaufend Notiz nehmen und, wenn nötig, sachliche Richtigstellungen dazu geben.

Die „Partei-Korrespondenz“ soll in Zukunft weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Insbesondere der Kreis- und Ortsvereins-Vorsitzenden und den Funktionären der Partei soll sie durch die Bezirksvereinsvereine regelmäßig zufließen werden, an die Anfragen wegen Verteilungen zu richten sind. Das Organ soll in Zukunft offenbar einige der Aufgaben übernehmen, die der „Vorwärts“ zu erfüllen sich dauernd weigert. Uns wäre dazu ein größeres Parteiblatt als geeigneter erschienen.

Verhaftungen in Leipzig. Am Mittwoch früh sind in Leipzig angeblich wegen Verwicklung der „Jugendinternationale“, die in der Schweiz erigiert, Benno Kuchta, Schumann und die Jugendgenossen Buchdruckerlehrling Moresch und Kaufmannslehrling Kuhn verhaftet worden. Eine vorläufige Verhaftung bei den genannten Genossen war ohne Erfolg.

Briefkasten.

H. A., Kurthstraße. Ob dieser Verband zerbricht, weiß ich nicht. Schreiben Sie an den Steinbrucher P. G. Loh, Kohnsdamm 28/40. D. Krummenort. Es genügt, wenn kurz und bündig an den Landrat geschrieben wird, daß die alte Frau die Anwartschaftsrente bestrahlt. Die Quittungsbüro und die Anwartschaftsbescheinigungen sind beizubehalten. Stellen Sie in unserer Verhandlung das Arbeiterrecht von Stabhausen. F. im F. Die. Ihre aktive Dienstzeit endet im Herbst 1916 zu Ende, Sie werden aber nicht entlassen, wenn zu dieser Zeit der Krieg noch andauert. F. Jowetich. Daß die Kriegstraßen von vermissten Soldaten Anträge auf Freiführung der Witwen- und Waisenkassen stellen sollen, das ist dem Amtsvorsteher nicht bekannt, und er hat Ihre Tochter abgewiesen. Da streben Sie nur an den Landrat. Der Vorstand der Landes-Verleicherungskasse hat in seinen amtlichen Nachrichten vom 4. Dezember 1915 den Verleicherungskassen ausdrücklich mitgeteilt, daß solche Anträge aufzunehmen sind, damit die Frauen und Kinder von Vermissten nicht geschädigt werden. Frau R. Schreiben Sie an den deutschen Hilfsverein in Siebelsheim. G. A., Leuthenstraße. I. Von Inge-Gesmann werden nur die Rechnungen unterstellt, deren eingezogene Männer vor dem Kriege ein Jahr beschäftigt waren. Die Frau soll sich an den Nationalen Frauenbund wenden: Ritterplatz 1, Zimmer 22. Die Frau mag im Bureau des Reichsarbeiter-Verbandes mit dem Mitgliedsbuch verhandeln. A., Georgenstraße. Rein, dagegen läßt sich jetzt nichts machen. Sie hätten als Ehefrau darauf halten müssen, daß die Arbeiterbeiträge für den Mann gezahlt wurden. Jetzt ist es zu spät und Sie erhalten kein Sterbegeld. M., Gubenstraße. Bitten Sie den Hausarzt, daß er die Mitgliedschaft im Haus befristet. Tut er's nicht, so können Sie nur kündigung und ausziehen. A., Leuthenstraße. I. Wegen der 150 Mark Verpflegungsgeld muß sich Ihr Ehemann an seinen Truppenarzt wenden. Nach den Vorschriften des Kriegsministeriums sind die 150 Mark vor Eintritt des Urlaubs für die ganze Urlaubszeit zu zahlen. 2. Die Hauswirtin muß Ihnen über die Miete quittieren. Sie kann die Quittung nicht ablehnen, weil ein Teil der Miete von der Wehrunterstützung abgezogen und der andere vom Nationalen Frauenbund ausgebracht wird. Die Miete wird gezahlt und darüber muß auch quittiert werden. G. G. Da Ihr Ehemann am 21. Februar 1915 gefallen ist, muß Ihnen die Rente laut Gesetz vom 22. Februar 1915 an gezahlt werden. Was fehlt, ist also nachzufordern. Ist die Rente bewilligt, so gibt es keine Kriegsmunterstützung mehr für die Frauen und die ehelichen Kinder. Aber an die unehelichen Kinder muß die Kriegsmunterstützung bis zum Friedensschluß fortgezahlt werden; außerdem erhalten Sie eine einmalige Unterstützung, die bei der Miete eibehörbe zu beantragen ist. Wegen des Nachzahlens der Rente schreiben Sie an die Behörde, die Ihnen den Rentenbescheid zugesandt hat. G. R., Werten. Schreiben Sie der Mutter den roten Schein aus dem Militärpass. Damit soll sie dann zum Gemeindevorsteher oder Magistrat gehen und Wehrunterstützung verlangen. Wir glauben, daß sie die Unterstützung erhält; zweifelhaft ist freilich, ob sie alles nachgezahlt bekommt. Die Mutter hätte gleich die Unterstützung verlangen sollen. P., Braunerstraße. Der Hausarzt hat laut Gesetz die Wohnung in einem gebrauchsfähigen Zustand zu erhalten, also z. B. die Schloffer an den Türen in Ordnung zu bringen und die Fensterputzen, wenn der Ritt herankommt. (§ 536 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Der Wasserstand der Oder.

Table with 4 columns: Station, 1. Feb., 2. Feb., 3. Feb., 4. Feb. Rows include stations like Juchow, Gohlf., Sprotta, etc.

Alkoholfreie Getränke.

Erscheint 3mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

## Bilz-Sinalco

Thomas Brause, Gudenstr. 94, Telefon 2311.  
**Allwaren**  
Rosenfeld, H., Kaiserlichstraße 27.

## Bäckerien und Konditoreien

Freith, Carl, Osterstraße 29.  
Hofmann, W., Solenerstraße 4.  
Krause, Wilhelm, Bismarckstraße 55.  
Krause, Adolf, Reichenstr. 54 (an Markt).  
Krause, Adolf, Reichenstr. 54 (an Markt).  
Krause, Adolf, Reichenstr. 54 (an Markt).  
Krause, Adolf, Reichenstr. 54 (an Markt).

## Radeanstalten

Reichens-Bad, am Golf 14.

## Berufsbildung, Wäsche

Wahlstr. 7, Schulstraße 42.

## Tatten- u. Bettfedern-Reinigung

Elling, A., Reichenstr. 54 (an Markt).

## Blauer Adler

Großer Markt, Reichenstr. 54 (an Markt).

## Brauerei Sacran

Brauerei „Zum Nussbaum“.

## Kopf & Hörde

Schulstraße 42.

## Büch- und Reparat-Anstalt

Golfplatz, Reichenstr. 54 (an Markt).

## Gürtel-Fabriken

Göppel, A., Schulstraße 42.

## Café

Schulstraße 42.

## Drogen und Farben

Engel & Söhne, Schulstraße 42.

## Eisen- u. Stahlwaren

Schulstraße 42.

## Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Schulstraße 42.

## Fahrräder und Nähmaschinen

Schulstraße 42.

## Flug, Harz

Schulstraße 42.

## Fahrräder u. Nähmaschinen

Schulstraße 42.

## Lindrer, Fritz

Lindrer, Fritz, Schulstraße 42.  
Lindrer, Fritz, Schulstraße 42.

## Färbererei u. Wäscherei

Kelling, W., Schulstraße 42.

## Galanterie- und Spielwaren

Schulstraße 42.

## Gardinen, Teppiche

Schulstraße 42.

## Gasthäuser u. Hotels

Schulstraße 42.

## Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Schulstraße 42.

## Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanidg.

Schulstraße 42.

## Herrn-Garderobe

Schulstraße 42.

## Kaffee- u. Speisekaffee

Schulstraße 42.

## Küchengeräte

Schulstraße 42.

## Milch- und Milch-Handwaren

Schulstraße 42.

## Möbel- u. Holzwaren

Schulstraße 42.

## Nähmaschinen

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

## Reifen- u. Bandagenhandl.

Schulstraße 42.

### Sparkasse

der Gewerkschaftshaus-Brugesel'schaft m. b. H.  
Margaretenstraße 17, Zimmer 23, I. Etage.  
Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.  
Sonnabend nachmittag geschlossen.

**Bisherige Einzahlung auf Sparbücher: über 1 Million Mark.**

Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst.

**Auszahlungen erfolgen**  
bis 100 Mark ohne Kündigung  
- 500 - nach 14tägiger Kündigung  
- 1000 - nach 20 -  
über 1000 - nach 30 -

In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen.

### Eden-Theater

Kaiser-Wilhelm-Theater

### Kolonialwaren

### Korsett-Haus.

### Lasbeth Dressler

### Korsetts

## Leser der Volkskraft!

Beachtet die inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

### Georg L. Kahl

### Klippenberg, W. H.

### Vohl, S.

### Subtrick, Fr.

### Delmeier, Carl

### Milch- und Milch-Handwaren

### Milch- und Milch-Handwaren

### Flöter, R.

### Flöter, R.

### Flöter, R.

## Eine gute Reklame

für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!

### Hoherzollern-Garten

Obstzucht, Familienstr. 24, Tel. 18841.  
Ante Gärten 4 H.  
Brettl, Hof-Montag u. Donnerst. Freizeitzert.

Vaul, Gustav, Rudolphstr. 104.  
Bachold, Gust., S. Schloßstr. 18.  
Reinhold, Josef, Hunderstr. 39.  
Reinhold, Josef, Hunderstr. 39.  
Reinhold, Josef, Hunderstr. 39.  
Reinhold, Josef, Hunderstr. 39.

### Sargmanazine

### Schirme, Stöcke

### Seifengeschäfte

### Seite KOMMI Seifenpulver.

### Schrankwirtschaften

### Schrankwirtschaften

### Schrankwirtschaften

### Schuldewan, C.

### Schuldewan, C.

### Schuldewan, C.

### Seidel & Co.

### Seidel & Co.

### Seidel & Co.

### Schuhw. u. Schuhmacher

### Schuhw. u. Schuhmacher

### Schuhw. u. Schuhmacher

### Central-Schuhhaus

### Central-Schuhhaus

### Central-Schuhhaus

### Benedix, A.

### Benedix, A.

### Benedix, A.

### Verkehrsinstitut

### Verkehrsinstitut

### Verkehrsinstitut

### Wäsche, Trikots

### Hauschneider, Fr.

### Welsch- und Wollwaren

### König Karoline

### Wild- und Geflügel

### Zahn-Ateliers

### Bainge

### Endlich das Richtige

### Ormanda 2

### Scheidtner Lokale

### Vormwärts Bibliothek